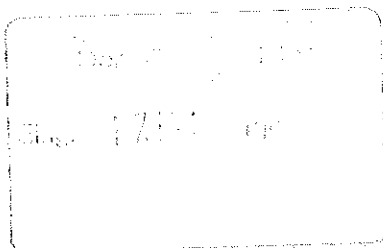




LAZARUS

LAZARUS Hilfswerk e.V. • Luxemburger Straße 305 • 50354 Hürth

Herrn
Markus Schnapka
Beigeordneter
Stadt Bornheim
Brunnenallee 31
53332 Bornheim



LAZARUS Hilfswerk
in Deutschland e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Luxemburger Straße 305
50354 Hürth
Telefon: 0 22 33/97 25 - 0
Telefax: 0 22 33/97 25 - 44
www.lazarus.de

Ihre Zeichen:
Ihre Nachricht vom:
Unsere Zeichen: VBA
Name: V. Becher-Andre
Telefon: 20
E-Mail: vba@lazarus.de
Datum: 17.02.2014

Trägerschaft für eine neue 3-gruppige Kindertageseinrichtung in Bornheim-Merten

Sehr geehrter Herr Schnapka,

mit diesem Schreiben bewirbt sich das LAZARUS Hilfswerk in Deutschland e. V. um die Trägerschaft einer 3-gruppigen Kindertageseinrichtung in Bornheim-Merten.

Dem Anhang entnehmen Sie bitte unser Gesamtkonzept zu dieser Einrichtung sowie eine Zusammenfassung der wesentlichsten Punkte zum pädagogischen Konzept.

Entsprechend des jeweils gültigen Kinderbildungsgesetzes werden wir die KiTa betreiben und die Zusammenarbeit mit dem LVR im Zusammenhang u. a. mit der Betriebserlaubnis suchen. Die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt ist für uns selbstverständlich ebenso die aktive Mitwirkung an einem zentralen Vormerkssystem. Die Kooperation mit anderen Trägern von Kindertageseinrichtungen und die Netzwerkarbeit im Sozialraum sind für uns sehr wichtig.

Als ökumenisch ausgerichteter Verein stehen wir offen anderen Konfessionen gegenüber.

Wir engagieren uns bereits seit über 30 Jahren in der sozialpädagogischen Familienhilfe Frechen in einem Trägerverbund u. a. mit Caritas und dem Paritätischen (die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe erfolgte am 08.06.1984 im Landeswohlfahrtsausschuss, Datum konnte bei der Stadt Frechen nachvollzogen werden, Urkunde zurzeit nicht auffindbar. Auf der Grundlage der Anerkennung wurde ein Vertrag zur sozialpädagogischen Familienhilfe mit der Stadt Frechen geschlossen s. Anhang). Seit 2006 betreiben wir in diesem Trägerverbund auch eine Kindertagespflegeeinrichtung (s. Vertrag mit der Stadt Frechen von 2006).

Leider können wir nicht auf langjährige Erfahrungen im Betrieb von Kindertagesstätten verweisen. Dafür starten wir aber mit der ersten KiTa bereits in einem Modellprojekt im August 2014 in Bergheim. Hier werden wir eine KiTa mit angegliederter Seniorentagespflege betreiben. Das intergenerative Projekt soll die Generationen zusammenführen. Erfahrungen in der Altenhilfe haben wir seit 40 Jahren gesammelt. Seit Jahren arbeiten wir in unseren Senioreneinrichtungen intensiv mit KiTas zusammen.

Auch sind wir bereit, entsprechend Ihrem Schreiben vom 18.12.2013 zu einer angemessenen Eigenleistung. Hinweis: Wirtschaftspläne werden von uns erstellt. Für den Verein sowie für die Tochtergesellschaften werden jährlich durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft testierte Jahresabschlüsse vorgelegt.

Mit der Kirchengemeinde St. Martin wurde wegen einer möglichen Nutzung der Übergangseinrichtung ("Containerdorf") Kontakt aufgenommen (Herr Helmes).

Freuen würden wir uns, wenn die Stadt Bornheim sich für das LAZARUS Hilfswerk als Träger der KiTa in Bornheim-Merten entscheiden würde. Wir sichern Ihnen eine langfristige und kooperative Zusammenarbeit zu.

Freundliche Grüße

LAZARUS Hilfswerk
In Deutschland e. V.



Vera Becher-Andre
Referentin des Vorstandes

Auszug aus dem pädagogische Konzept des LAZARUS Hilfswerkes in Deutschland e.V.

Tageseinrichtungen für Kinder und Jugendliche sind Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen. Entsprechend unseres Leitbildes wird unsere Tageseinrichtung allen Mädchen und Jungen aus allen Familien oder Teilfamilien – ob bildungsnah oder bildungsfern, ob mit oder ohne Migrationshintergrund und gleich welcher Konfession – gerecht. Wir gehen davon aus, dass alle Kinder aus Bornheim-Merten kommen. So werden wir gezielt auf die Bedürfnisse der Familien aus diesem Sozialraum eingehen. Alle Talente oder auch Besonderheiten der Kinder werden von unseren pädagogischen Fachkräften erkannt, respektiert und gefördert. Wir verstehen die Kinder als Menschen mit einer hohen Kompetenz an sozialem Verhalten, mit starkem Drang zur Selbstbildung und einem unendlichen Wissensdurst.

Um dem Bildungsauftrag, unserem Anspruch vor allem aber den Kindern gerecht zu werden, stützen wir uns auf zwei Konzepte: den Situationsansatz und die Psychomotorik.

Der **Situationsansatz** ist ein pädagogisches Konzept, das von den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien ausgeht. Er eröffnet Erfahrungs- und Bildungsprozesse, die Kinder in ihren verschiedenen Lebensphasen darin unterstützen, ihre reale Lebenswelt aktiv, solidarisch und kompetent zu gestalten und auf gesellschaftliche Prozesse Einfluss zu nehmen. Er bezieht Lernprozesse auf bedeutsame, erfahrbare Lebenssituationen (=Schlüsselsituationen). Sachbezogenes und soziales Lernen bilden eine Einheit und verankern sich in Kompetenzen wie z.B.:

- Selbstbestimmung, Selbstbewusstsein
- Eigensinn – Gemeinsinn
- Handlungsfähigkeit, Selbstständigkeit

Wahrung der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung ist ein wichtiges Merkmal in unserem Leitbild, was sich im pädagogischen Konzept des Situationsansatzes widerspiegelt.

Die Grundgedanken der **Psychomotorik** sind Basis der alltäglichen pädagogischen Arbeit, denn vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen setzen grundlegende Lern- und Entwicklungsprozesse in Gang. Ausgangspunkt des Verständnisses von Psychomotorik ist das konkrete, beobachtete Tun der Kinder.

Die aktive Auseinandersetzung und der handelnde Umgang mit seinem Körper, mit sich selbst, mit Personen und Materialien der Umgebung schaffen Erfahrungs- und Handlungsspielräume. Dieser Prozess wird wesentlich von der kindlichen Wahrnehmung und durch die Sinne gesteuert. Das Kind entnimmt und erfährt über seine Sinne Informationen aus der Außenwelt, strukturiert und integriert diese in sein Tun. Durch die tätige Auseinandersetzung mit der Umwelt macht sich das Kind seine Welt zu Eigen.

Inklusion

Entsprechend der UN-Rechtskonvention für Menschen mit Behinderung aus dem Jahre 2006 soll unsere Einrichtung offen sein für alle Kinder mit und ohne Behinderung. Ziel ist es, Zugehörigkeit sowie gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung trotz individueller Unterschiede zu ermöglichen und so faire Chancen beim Aufwachsen der Kinder zu ermöglichen.

Vorzugsweise werden die Kinder altersgemischt und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Behinderung und Schweregrad in angemessenen Gruppenstärken mit gemeinsamen Angeboten gefördert. Therapeutische Angebote werden in den pädagogischen Alltag einbezogen. Die vermeintlich Schwächeren lernen von den vermeintlich Stärkeren. Das Zusammentreffen und Zusammenleben verschiedener Kinder mit ganz unterschiedlichen Begabungen, Orientierungen und Hemmnissen bewirken eine lebendige Vielfalt und Reichtum in Erfahrungen und Begegnungen in der Auseinandersetzung mit dem jeweils anderen. Es gibt keine Vorbehalte und Berührungsängste. Die Kinder entwickeln Toleranz und soziales Bewusstsein.

Ziele und Umsetzung

Entsprechend unserem Bild vom Kind ist das Kind der Mittelpunkt unserer Arbeit. Es ist offen, neugierig, lernbegierig und einmalig in seiner Persönlichkeit und Entwicklung. Das Kind gestaltet aktiv selbst seine Bildung und Entwicklung. Es hat Mitspracherecht und kann angemessene Verantwortung übernehmen. Spielerisch und mit allen Sinnen erwerben die Kinder Basiskompetenzen, Werthaltungen und Wissen für die Zukunft. Wir gestalten die Bildungsbereiche unter Berücksichtigung der Bildungsvereinbarung NRW.

Pädagogische Ideen und Ziele der Bildungsbereiche sind unter anderem:

- eigenen Interessen nachgehen
- Stärken stärken
- selbstbestimmtes Handeln
- Kompetenzen der Kinder, der pädagogischen Fachkräfte und anderer Erwachsener nutzen
- Kindern neue Lebensbereiche und Tätigkeiten sowie den Umgang mit unterschiedlichen Materialien eröffnen
- Rituale und Brüche im Tagesablauf zur Orientierung nutzen

Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen und die notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln, wie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verständnis für den Mitmenschen. Die Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern. Auch werden die Kinder möglichst in viele Entscheidungsprozesse (Partizipation) kindgerecht einbezogen, wobei sie lernen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennenzulernen oder auch Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidung und deren Folgen. Klare Regeln und Strukturen, die auch gemeinsam z. T. mit den

Kindern erarbeitet werden, geben Orientierungshilfe in einer informations- und reizüberfluteten Welt und im täglichen Miteinander.

Es gibt feste Gruppen, die von einer vertrauten Bezugsperson als Fachkraft kontinuierlich betreut werden. Jede Gruppe bietet die verschiedenen Funktionsbereiche an wie Puppenecke, Lesecke, Mal- und Bastecke sowie Experimentierecke, wobei in den einzelnen Gruppen auch Schwerpunkte in den Funktionsbereichen gesetzt werden können. Wichtig neben diesen genannten Funktionsbereichen ist die Rückzugsmöglichkeit in den Nebenraum oder aber auch in den Ruheraum. Gerade für die U3 Kinder werden die Bereiche gemütlich gestaltet, da sie längere Schlaf- und Ruhephasen benötigen.

Darüber hinaus gibt es gruppenübergreifende Angebote und gruppenübergreifende Projekte. Selbstverständlich dürfen sich die Kinder aller Gruppen frei im Haus bewegen. Gleichzeitig dürfen geschlossene Türen auch anzeigen, dass die Gruppe unter sich bleiben möchte. Der Besuch von Kindern in andere Gruppen wird begrüßt, vor allem, wenn das Schwerpunktangebot dabei genutzt wird. Dies fördert auch das Lernen von einander. Dabei berücksichtigen die pädagogischen Fachkräfte den Bedarf an Begleitung, welchen das jeweilige Kind im Alltag benötigt, um die kindliche Entwicklung zu fördern und anzuregen.

In der Praxis heißt das konkret: alle Kinder können sich gruppenübergreifend zu bestimmten Zeiten am Vor- und Nachmittag in den Funktionsbereichen treffen, die bestimmten Bildungsbereichen gewidmet sind und ein hohes Maß an Mitwirkung, Entscheidungsvielfalt und eine variable Nutzung ermöglichen. Die Kinder werden gerade in den Schwerpunktbereichen auch von einer Fachkraft begleitet.

Die unter 3jährigen werden wie die Erfahrung zeigt, eher in ihren Gruppen und bei ihrer vertrauten Bezugsperson verbleiben, weil sie sich hier angenommen und geborgen fühlen. Die pädagogische Arbeit unterscheidet sich deutlich von der „normalen“ KiTaarbeit; sie ist „familienähnlicher“. Durch die liebevolle und verlässliche Zuwendung kann das Kleinkind Geborgenheit und Sicherheit aufbauen und so mit Neugierde und Tatendrang seine Umwelt erforschen. Es entwickelt Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit. Die Erzieherinnen müssen sich immer wieder auf individuell unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Kinder einstellen. Die Kinder spielen aufgrund ihres Alters weniger miteinander, sondern nebeneinander. Sing- und Fingerspiele sowie auch Bewegungsspiele sind für diese Altersklasse sehr wichtig und nehmen einen regelmäßigen Anteil am Tagesgeschehen ein.